



STADT RATINGEN
DER BÜRGERMEISTER

**Tätigkeitsbericht der
Psychologischen Beratungsstelle
2018**

Inhalte

	Seite
1. Einleitung	3
2. Werkstattbericht Teenpower – ein Gruppenangebot für Jugendliche	5
3. Einzelfallübergreifende Tätigkeiten und Fortbildungsteilnahmen der Mitarbeiter*innen	7
4. Statistische Angaben zu fallbezogenen Hilfen	9
5. Personelle Besetzung und Anschrift	18

1. Einleitung

Die Psychologische Beratungsstelle (PB) der Stadt Ratingen berichtet über ihre Tätigkeiten im Jahre 2018.

Die PB stellt als Abteilung des örtlichen Jugendamtes die Grundversorgung von erziehungsberechtigten Ratinger Bürgerinnen und Bürger und ihren Kindern mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Bereich der Erziehung und des Zusammenlebens von Familien sicher (§§ 17, 18, 28 KJHG). Sie erfüllt damit den gesetzlichen Auftrag (SGB VIII) an den örtlichen Jugendhilfeträger, insbesondere den Rechtsanspruch von Eltern und anderen Erziehungsberechtigten auf Beratung bei Erziehungsproblemen, aber auch bei Problemen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung sowie von Alleinsorgeberechtigten.

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle zählen zudem präventiv ausgerichtete Beratungsangebote bei allgemeinen Fragen zur Entwicklung und Erziehung junger Menschen, Jugendberatung sowie die Beratung junger Volljähriger (§§ 11, 14, 16, 41 KJHG).

Die PB kann direkt und unmittelbar in Anspruch genommen werden. Der § 36a Abs. 2 SGB VIII betont die Niedrigschwelligkeit der Beratung, das heißt, den Zugang zur Beratung ohne formale Antragstellung beim Jugendamt und die Kostenfreiheit der Leistung für die Ratsuchenden. Weitere Beratungsgrundsätze sind die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme, die Verschwiegenheit nach dem § 203 StGB und der Vertrauensschutz nach dem § 65 SGB VIII.

Die Beratungsstelle ist in ihrer Arbeitsweise integrativ ausgerichtet und beinhaltet die Bereiche Information, Prävention, Beratung, Therapie und Netzwerkarbeit. Dabei realisiert sie einen ganzheitlichen und multidisziplinären Ansatz sowohl fallbezogen als auch fallübergreifend. Die Beratungsleistung geschieht personen-, familien- und lebensweltbezogen; sie soll dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen. Es ist zu beachten, dass die Leistungen im Verbund miteinander stehen. Im Regelfall werden bei einer ratsuchenden Familie verschiedene, miteinander im Zusammenhang stehende Leistungen erbracht, um effektive Hilfe zu gewährleisten. Das engere soziale Umfeld des Kindes wird in der Regel (im Einverständnis der Eltern) in die Beratungsarbeit einbezogen. Die Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit den Sozialisationsinstanzen Kindertageseinrichtung und Schule sowie anderen pädagogischen Einrichtungen ist also unabdingbar. Neben der Familie selbst sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer (pädagogischer und/oder psychosozialer) Institutionen ein wichtiger Adressatenkreis in der Arbeit der Beratungsstelle.

Auch im zurückliegenden Jahr war uns ein besonderes Anliegen, junge Familien für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Die Altersstruktur der bei uns vorstelligen Kinder und Jugendlichen zeigt, dass Kinder im Vorschulalter unterrepräsentiert sind. Dies mag unterschiedliche Gründe haben. Zum einen scheinen oftmals die Beratungsstrukturen und Vernetzungsaktivitäten in den Tageseinrichtungen selbst besonders wirksam zu sein, andererseits kommt der Entwicklung von Kindern zum Zeitpunkt der Einschulung noch einmal eine besondere Bedeutung zu. Verbunden mit dem Schuleintritt sind oftmals elterliche Erwartungen und Wünsche, aber auch Ängste und Befürchtungen, die eigenen Kinder könnten bereits frühzeitig im Wettlauf der Teilhabe an Bildung abgehängt werden. Diesen Bedarfen auf Elternseite wollen wir auf jeden Fall mit aller Fachlichkeit in den Unterstützungsangeboten – etwa durch Schullaufbahnberatung – gerecht werden. Dennoch war und ist die Intensivierung der fallübergreifenden Zusammenarbeit

mit den Kindertagesstätten immer wieder in den Blick zu nehmen. 2018 fanden in drei Kindertagesstätten, mit denen die Beratungsstelle Kooperationsverträge geschlossen hat, regelmäßige Sprechstunden bzw. Elterncafés statt. Auch die Beratungssprechstunden im Café Lichtblick werden insbesondere von Müttern mit sehr jungen Kindern genutzt. Im vergangenen Jahr war darüber hinaus eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle am Aufbau einer Baby-Schreiambulanz beteiligt, die im Februar 2019 an den Start ging.

Das zweite Kapitel beinhaltet den Werkstattbericht einer Gruppenarbeit mit Jugendlichen, dem Gruppentraining teenpower, das sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren mit dem Ziel wendet, sie durch Informationen, Tipps und praktischen Übungen zu stärken und in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Nach den einzelfallübergreifenden Tätigkeiten und Fortbildungsteilnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Kapitel 3) sollen im vierten Kapitel statistische Angaben zum Teil kommentiert, auf jeden Fall aber prägnant dargestellt werden. Schließlich beschreiben wir die Personalsituation in der PB im Berichtsjahr. Herr Bartos, der Beratungsstellenleiter, verließ die Beratungsstelle nach fast sechsjähriger Tätigkeit im Juni 2018. Eine der beiden befristet tätigen Teilzeitpsychologinnen erhielt im Mai eine Festanstellung in einer anderen Beratungsstelle. Die zweite befristet tätige Psychologin in Teilzeit ging im August in Mutterschutz. Ihre Stelle lief im November aus. Im September nahm ein Psychologe seine Tätigkeit auf einer auf ein Jahr befristeten Teilzeitstelle (24,5 Wochenstunden) auf.

gez. Gabriele Müller
Kommissarische Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle, im März 2018

2. Werkstattbericht

Teenpower – ein Gruppenangebot für Jugendliche

Das Gruppentraining teenpower richtet sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren mit dem Ziel, sie durch Information, Tipps und praktische Übungen zu stärken und in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Teenpower wurde von Pia Beck Rydahl entwickelt und wird seit 2005 in Dänemark erfolgreich durchgeführt. Sie ist Teenager Coach und Gründerin des Coaching- und Ausbildungsinstituts „Hverdagens Helte - everyday heroes“. Frau Beck Rydahl war eine der ersten in Dänemark, die Arbeitsmethoden für junge Menschen mit Selbstwertproblemen entwickelte und ist Autorin des Jugendlichenratgebers „teenpower- geh deinen Weg“. Seit einigen Jahren hat sich teenpower auch in Deutschland etabliert.

Bei dem Konzept handelt es sich um ein Stärkungsprogramm, das speziell für Jugendliche gedacht ist.

Jugendliche lernen sich selbst besser kennen und finden heraus, wie sie ihr Selbstwertgefühl steigern können. Aus diesem Grund kann dieses Training u.a. auch als Präventionsangebot gegen psychische Störungen (z.B. Suchterkrankung, Essstörungen, etc.) betrachtet werden.

Die Inhalte des Gruppenangebotes lassen sich in folgende Themenblöcke unterteilen:

- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Motivation und Eigenverantwortung
- Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, Denkmuster und Gefühle
- Überwinden von Ängsten
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Potentiale entdecken und entfalten
- Ziele finden und erreichen (Erlernen von Zielerreichungsfähigkeiten)
- Reflektion der eigenen aktuellen Lebenssituation
- Gute Balance im Leben, in der Familie, in der Schule finden

Das Jugendalter ist eine Lebensphase mit besonderen Herausforderungen, deren Bewältigung prägend für das ganze Leben sind.

Herauszufinden, wer man ist und wofür man steht, sind zwei wesentliche Entwicklungsaufgaben im Leben eines Jugendlichen. Daneben steht die große Herausforderung sich im sozialen Kontext zu bewegen und zu behaupten.

Eigene Blockaden zu verstehen, eigene Gefühle anzuerkennen, Eigenmotivation zu fördern, sprich das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen, sind Schritte, die Raum und Zeit und eine unterstützende Begleitung brauchen.

In der Jugend passieren körperliche, sexuelle und damit einhergehende inner-seelische Veränderungen.

Reifungskrisen sind in dieser Lebensphase notwendige Entwicklungsschritte und nicht unter einem defizitorientierten Blickwinkel zu sehen.

Starke Gefühle, Gefühlsschwankungen und heftige Reaktionen, sowohl bei Jugendlichen als auch bei Eltern, sind eher die Regel als die Ausnahme.

Das Gruppenangebot teenpower kann hier einen Beitrag leisten, diesen Herausforderungen entspannter zu begegnen.

Jugendliche bekommen durch die Teilnahme an einer Teenpowergruppe Handlungsmöglichkeiten vermittelt mit ihren entwicklungsbedingten Reifungsthemen umzugehen und haben somit mehr Entwicklungschancen.

Um Jugendliche in der institutionellen Erziehungsberatungsarbeit erreichen zu können, ist es erforderlich, die Zugangswege und Angebote für diese spezielle Zielgruppe immer wieder neu zu überdenken.

Da eine Mitarbeiterin der Psychologischen Beratungsstelle die Weiterbildung zur zertifizierten Jugendtrainerin für das Persönlichkeitstraining teenpower absolviert hatte, bot sich die Möglichkeit im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, dieses Gruppenangebot im Jugendzentrum West durchzuführen.

Es meldeten sich 8 Jugendliche aus unterschiedlichen weiterführenden Schulen im Alter von 15 bis 16 Jahren an. Die Gruppe bestand aus 2 Jungen und 6 Mädchen. Die Jugendlichen wurden von der Schulsozialarbeiterin und den Beraterinnen/Berater der Psychologischen Beratungsstelle auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Die Eltern und Jugendlichen wurden zu einem Informationstreffen und zum gegenseitigen Kennenlernen in das Jugendzentrum West eingeladen.

Das Persönlichkeitstraining fand 8 mal donnerstags in der Zeit von 16.00 bis 17.30 Uhr im Jugendzentrum West statt.

Am Ende des Trainings haben die Jugendlichen eine Teilnahmebescheinigung für bspw. Bewerbungsunterlagen ausgehändigt bekommen.

Jedes Gruppentreffen stand unter einem bestimmten Thema und verlief nach einer vorgegebenen Struktur.

- Was steht heute auf dem Programm?
- Wie geht es euch seit dem letzten Mal?
- Rückmeldung zu Trainingsaufgaben
- Fachlicher Input zum jeweiligen Thema
- Einbeziehung der Jugendlichen in Form von Einzelarbeit, Rollenspielen, Kleingruppenarbeit und anderen Methoden
- Pause/ jonglieren üben/ zusammen trinken und essen nach ca. 45 Minuten
- Verteilung der Trainingsaufgabe/Beobachtungsaufgabe für das nächste Mal
- Abschlussrunde und Feedback zum Gruppentraining

Zu Beginn des Trainings haben die Jugendlichen ein Handout mit Informations- und Arbeitsblättern ausgehändigt bekommen, das sie zu jeder Gruppenstunde wieder mitgebracht haben.

Die Themen der acht Gruppenstunden waren:

- Mein persönliches Ziel
- S.M.A.R.T (Grundprinzipien um Ziele zu setzen: **s**pezifisch, **m**essbar, **a**traktiv, **r**ealistisch und **t**iming)
- Das Lebensrad (Überblick und Klarheit über das eigene Leben gewinnen, wie es sich aktuell darstellt/ Welcher Lebensbereich ist für mich gerade am wichtigsten zu entwickeln, zu fördern?)
- Innerer Aufgeber und innerer Gewinner (die Kraft der Gedanken)
- Gedanken und Ziele

- Der Unterschied zwischen Selbstvertrauen und Selbstwert
- Welche Maske trägst Du?
- Tatsachen und Geschichten (erkennen, woher wir unsere negativen Gedanken und Glaubenssätze haben).
- Was ist das Geschenk? (Licht in den vermeintlich dunklen Eigenschaften von uns sehen zu lernen)
- Meine guten Qualitäten/ Gold sammeln
- Einige universelle Wahrheiten über Angst
- Deine Komfortzone, deine Mutzone (Powerzone), deine Panikzone
- Steh für deine Grenzen ein

Leider haben 3 Mädchen das Training aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen. Ein Mädchen ist aufgrund einer massiven Mobbing-Problematik stationär in die Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgenommen worden. Ein Mädchen musste aufgrund von schulischen Leistungsproblemen vermehrt Nachhilfe in Anspruch nehmen, die ausge-rechnet auf den Donnerstag fiel und einem Mädchen gefielen die Gruppenteilnehmer nicht. Das hat uns gezeigt, mit wie vielen Herausforderungen Jugendliche zu tun haben, wie belastet sie zum Teil sind.

Fazit:

Die Jugendlichen haben in der Gruppe die Erfahrung gesammelt, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine stehen. Sie konnten sich gegenseitig gute Ideen und Unterstützung in ihren Anliegen geben. Sie hatten die Möglichkeit für neue Begegnungen und Freundschaften; einige kannten sich vom Schulhof. Gute Schülerinnen (aus dem Gymnasium) haben Schülern aus der Gesamt,- und Realschule Informationen und Tipps geben können zu Lerntechniken und Lernpraktiken. Die Jugendlichen konnten sich über „schwierige Eltern“ austauschen und überlegen, welchen Beitrag sie zu einem friedlicheren Zusammenleben leisten könnten. Sie haben erfahren, dass familiales Zusammenleben nicht immer einfach ist. Zwei der Jugendlichen hatten kaum Kontakt zu einem Elternteil. Zu erfahren, dass man damit nicht alleine steht, wirkte auf die Jugendlichen entlastend.

Durch die gegenseitigen Rückmeldungen der Jugendlichen untereinander konnten neue Sichtweisen zu den Anliegen eingenommen werden.

Über das offene Ansprechen eigener Problemstellungen in der Pubertät der Gruppenleiterinnen, konnten die Jugendlichen erfahren, dass Erwachsene durch Fehler gelernt haben und daran gewachsen sind. Diese didaktisch- methodische Vorgehensweise wirkte auf die Jugendlichen öffnend und schürte Hoffnung und Zuversicht, dass auch sie ihre Entwicklungsaufgaben lösen werden.

Die Gruppenarbeit mit Jugendlichen ist hilfreich und eine gute, sinnvolle Ergänzung zur Einzelberatung.

(Quellen des o.a. Textes: Jesper Juul, Gelassen durch stürmische Zeiten, bke 15. Kinder und Jugendbericht, Pia Beck Rydahl, Teenpower – geh deinen Weg, familylab München)

3. Einzelfallübergreifende Tätigkeiten und Fortbildungsteilnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Folgende Gruppenangebote fanden in der Psychologischen Beratungsstelle statt:

- lerntherapeutische Kleingruppen (bis zu vier Schülerinnen und Schüler)
- Aufmerksamkeitstrainings
- Förderung der Körperkoordination und des Sozialverhaltens bei Kindern durch psychomotorische Übungsbehandlung
- Persönlichkeitstraining *teenpower* für Jugendliche
- Training Soziale Kompetenz
- Jungengruppe
- *Faustlos* in der KiTa – ein Konzept zur Gewaltprävention

Offene Sprechstunden in anderen Institutionen:

- offene Sprechstunden für Lehrerinnen/Lehrer und/oder Eltern in einer Grundschule (seit April 2009)
- offene Sprechstunden in Familienzentren
- Teilnahme an Elterncafés
- Sprechstunde im Café Lichtblick

Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit):

- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt in Ratingen und im Kreis Mettmann
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft im Kreis Mettmann, Untergruppe „Kooperationsmöglichkeiten von Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie“
- Kooperation mit einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis in Ratingen
- Arbeitskreis Trauma im Kreis Mettmann
- Arbeitskreis Schulpsychologie im Kreis Mettmann
- Arbeitskreis der Leiterinnen/Leiter kommunaler Erziehungsberatungsstellen im südlichen Nordrhein-Westfalen (*Monheimer Kreis*)
- Arbeitskreis zur Hilfe für Kinder, deren Eltern psychisch erkrankt sind
- Arbeitskreise der Leiterinnen/Leiter kommunaler Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie der kommunalen Schulpsychologie beim Städtetag NRW
- Planungsgruppe Schulpsychologie (Kooperationsgremium der kommunalen und Landesschulpsychologie im Kreis Mettmann)
- Netzwerk Ratingen (Frühe Hilfen und Kinderschutz)
- Arbeitsgemeinschaft § 78
- Kooperation mit diversen anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und Schulen
- Lenkungsgruppe Alkoholprävention

Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte sowie für Eltern und junge Menschen:

- Fachtag Kinderschutz zum Thema: „Psychische Erkrankung und Elternschaft“
- Unterstützung an Teamtagen in Kindertagesstätten
- Elterncafé im Familienzentrum
- Fachberatungen in Kindertagesstätten
- Vorstellung der Beratungsstellenarbeit in einer Kindertagesstätte

- Elternabend zum Thema „Schlaf“ in einer Kindertagesstätte
- Experteninterview für Studentinnen der HSD zu „Resilienz“
- Erziehungs-, Familien- Schulpsychologische Hilfe. Unterstützung und Leben in mehr als einer Kultur gleichzeitig (in Kooperation mit dem Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes ME)
- Vorstellung der bke-Onlineberatung für Schulsozialarbeiter*innen
- Mentorat zur Ausbildung einer Fachkraft zur bke-Onlineberaterin

Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen:

- Supervision im Stadtteiltreff Café Lichtblick
- Fachberatungen in diversen Kindertageseinrichtungen
- Fachberatungen der Familienhebammen im Rahmen des Netzwerkes Frühe Hilfen
- Anonyme multiprofessionelle Fachberatungen im Netzwerk Ratingen/Frühe Hilfen
- Fachberatungen für Schulsozialarbeiterinnen/-arbeiter
- Fachberatungen für Lehrerinnen und Lehrer

Teilnahme an Fortbildungen:

- Fall- und Teamsupervision
- Inhouse-Seminar: „Konzepte der Schematherapie in der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern“
- Refresher-Tag: Psychotraumatologie für helfende Berufe
- bke-Fortbildung: „Ich verstehe mein Kind nicht“ – Mit hypnosystemischen Interventionen Eltern begleiten
- bke-Fortbildung: Systemisches Elterncoaching und professionelle Präsenz
- Fachtag Kinderschutz zum Thema „Psychische Erkrankung und Elternschaft“
- Fachtag: Selbstkontrolle im Kontext einer Internetnutzungsstörung
- Stadtinterne Fortbildung: Gedächtnistraining
- Stadtinterne Fortbildung: Fit in der Rechtschreibung
- Seminar: Trennung meistern – Kinder stärken
- Basis-Fortbildung: Essstörungen im Beratungsalltag
- LAG-Forum Essstörung
- Fachtagung Schuldistanz
- Fachtagung Schulpsychologie
- Fachtag: Mensch / Macht / Maschine
- Fachtag des Kreisgesundheitsamtes ME: „Digital Natives – immer App-to-date?“
- Fachtag der BAG Kinder- und Jugendpsychiatrie zu digitalen Medien
- Fachtag Cybermobbing im Kreis ME
- Fachtag: Marte Meo
- Perspektive Bildung und Begabung: Fachtag „PC/ Handy gestützte Lernprogramme“
- Sprachsymposium im Kreis ME: Autismus bei Kleinkindern und Auswirkungen auf den Spracherwerb
- efb Assistent – Datenanalyse 1 + 2
- Erfahrungsaustausch der bke-Onlineberaterinnen/-berater
- Seminar zur Akzeptanz-Commitment-Therapie
- Teile-Tagung der Milton Erickson Gesellschaft

- Familientherapeutische Zusatzausbildung
- Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Die Fortbildungen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Teil während der Arbeitszeit und zum Teil in der Freizeit besucht und/oder eigenfinanziert.

4. Statistische Angaben zu familienbezogenen Hilfen

4.1 Vorgestellte Kinder und Jugendliche in der Psychologischen Beratungsstelle

	N	%
Gesamt	695	100
Jungen	398	57,3
Mädchen	297	42,7
Abgeschlossene Fälle	556	80,0
Neuaufnahmen	470	67,6

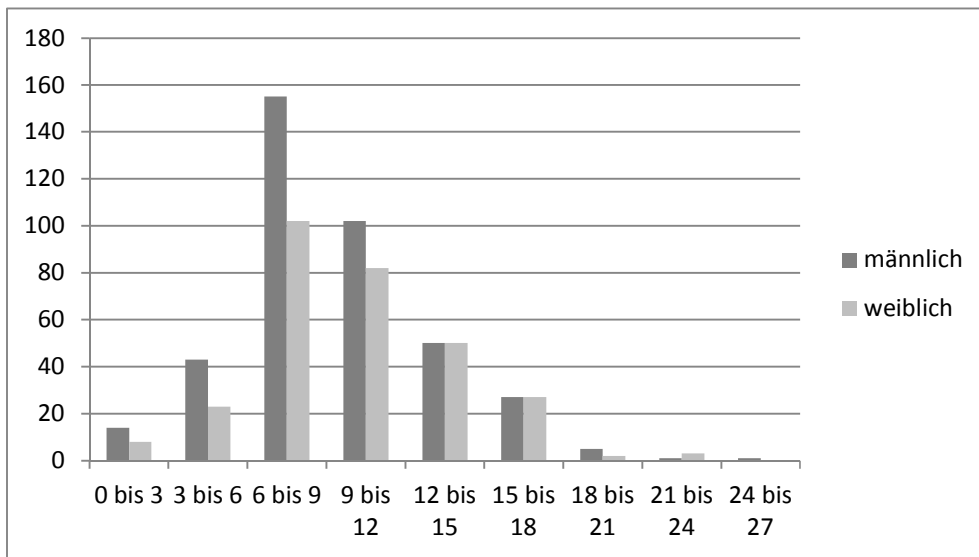
Die Gesamtzahl der Beratungsfälle ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

4.2 Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung bei den Neuaufnahmen

Wartezeit	Anzahl	Prozent
bis 14 Tage	196	41,7
bis einen Monat	191	40,6
bis zwei Monate	78	16,6
länger	5	1,1
Gesamt	470	100

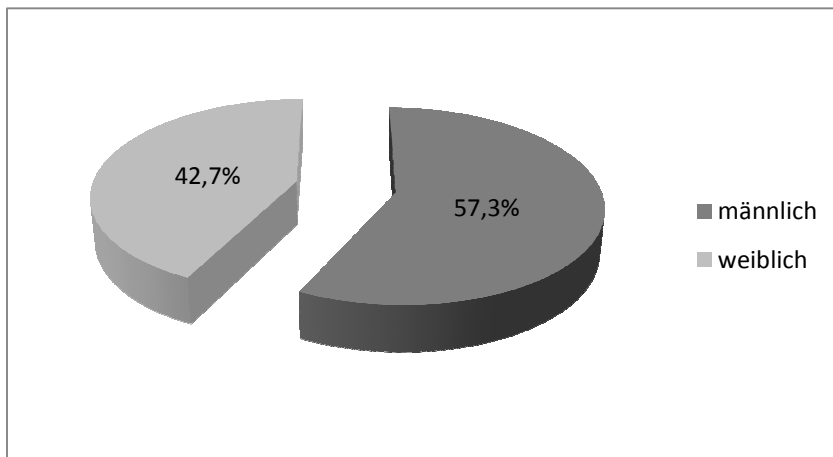
Wenn sich ratsuchende Personen an die Beratungsstelle wenden, ist es möglich, dass der erste Beratungskontakt (Erstgespräch) nicht unmittelbar erfolgen kann, sondern Wartezeiten entstehen. Auch im Berichtsjahr konnten wir ohne eine Warteliste auskommen. Wir bemühen uns, besondere Dringlichkeiten zu erkennen und wir versuchen, jugendlichen Selbstanmeldern schnell und zeitnah einen Erstgesprächstermin zu gewähren. Ca. 82 % der Neuanmelder warten nicht länger als einen Monat. Darüber hinaus gibt es in vielen Beratungsstellen zwischen einem Ersttermin und einer kontinuierlichen Weiterberatung zusätzliche Wartezeiten. Diese sind bei uns ausgeschlossen, so dass eine weiterführende Beratung direkt gewährleistet ist.

4.3 Alter (3-Jahres-Gruppen) und Geschlecht der vorgestellten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

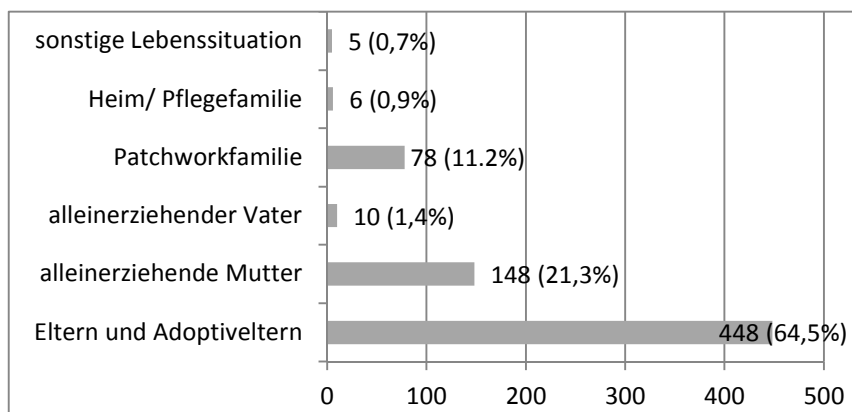


Zielgruppe der Psychologischen Beratung sind vor allem Familien mit minderjährigen Kindern und junge Erwachsene. In der Altersverteilung zeigt sich, dass die größte Gruppe der Ratsuchenden aus Familien mit Kindern im Alter zwischen sechs und 15 Jahren besteht. Vor allem in der Altersgruppe 6 bis 9 Jahre, ist ein deutlicher Überhang von Jungen zu verzeichnen.

Geschlechteraufteilung insgesamt:



4.4 Lebenssituation der Kinder

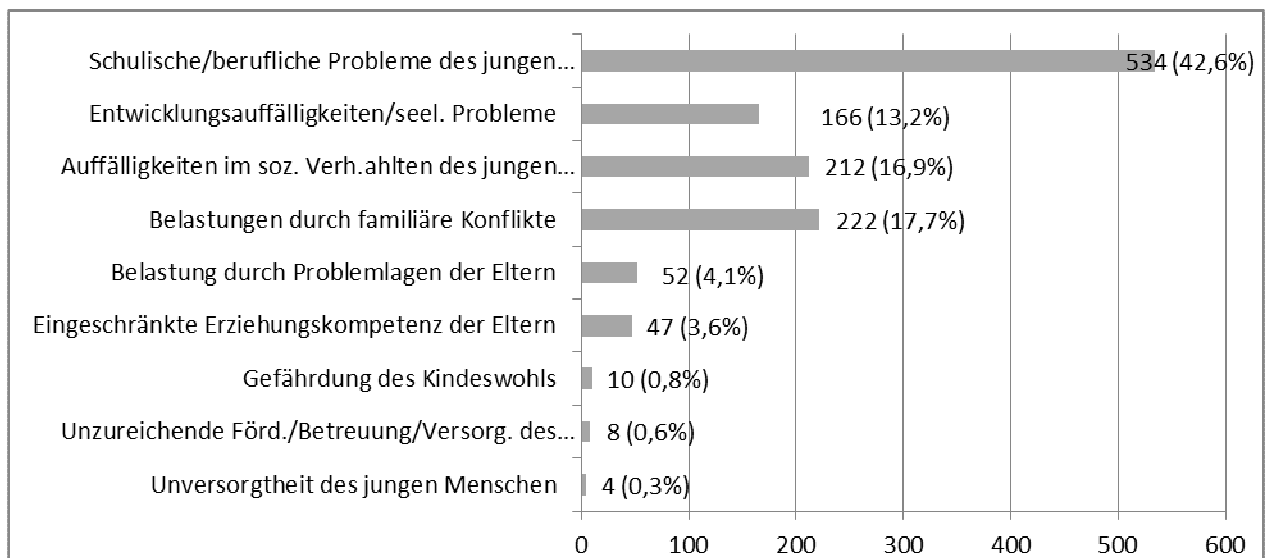


Entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung sind auch in Ratings immer mehr Kinder von der Trennung und Scheidung ihrer Eltern betroffen. 35,5% aller beratenen Kinder und Jugendlichen lebten nicht mit beiden leiblichen Eltern zusammen.

4.5 Anregung zur Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Anregung der Hilfe	Anzahl	Prozent
Eltern	279	40,1
Schule	210	30,2
Jugendamt (Bezirkssozialdienst)	51	7,3
Ehemalige Klientinnen/Klienten	16	2,3
Ärztinnen und Ärzte/Klinik	29	3,3
Kindertageseinrichtung	28	4,0
Freie Träger der Jugendhilfe	10	1,4
Bekannte	23	3,3
Internet	9	1,3
Junger Mensch selbst	12	1,7
Gesundheitsamt	7	1,0
Gericht	4	0,6
sonstige	17	2,5
Gesamt	695	100

4.6 Verteilung der Anmeldegründe (Mehrfachnennung möglich / N = 1255; %-Anteile)



Schulische Probleme werden mit ca. 43% aller Nachfragen nach wie vor als häufigster Anmeldegrund genannt.

4.7 Psychosoziale Belastungsfaktoren (Mehrfachnennung möglich; %-Anteile)

Psychosoziale Belastungsfaktoren	Prozentangaben (bei N= 695)
Alleinerziehende/r Mutter/Vater	12,5
Erkrankungen oder Behinderungen in der Familie	7,8
Gewalterfahrungen	2,8
Kriegserfahrungen	1,3
Kriminalität in der Familie	0,3
Mangelnde Beaufsichtigung	0,1
Migrationsfolgen	8,8
Partnerschafts-, Trennungs- u. Scheidungsprobleme	21,8
Psychische Erkrankung in der Familie	5,5
Suchtprobleme in der Familie	2,3
Tod eines Familienmitgliedes	2,4
Unzureichende Lebensbedingungen	1,0
Andere Traumaerfahrungen	2,2
Andere psychosoziale Belastungen	5,3
Keine psychosozialen Belastungen	26,0

Schwerpunkte der Beratung ergeben sich oftmals erst im weiteren Prozess einer Beratung. Hier werden dann beispielsweise auch psychosoziale Risikofaktoren für kindliche Fehlentwicklungen erkannt und benannt. Insgesamt scheint es sich abzuzeichnen, dass Kinder und Jugendliche auf Grund einer Zunahme von psychosozialen Risikofaktoren (vor allem familiäre Disharmonien, auch Trennung und Scheidung) heute auffälliger werden und/oder von Fehlentwicklungen bedroht sind.

4.8 Verteilung der Klientinnen/Klienten über die Stadtteile:

Anzahl der vorgestellten Kinder und Jugendlichen		in Prozent	Anzahl der Ki/Ju in Ratingen*	davon in der PB vorgestellt (in Prozent)
Zentrum 1	161	23,2	3841	4,2
West 2	182	26,2	3964	4,6
Tiefenbroich 3	60	8,6	1363	4,4
Lintorf 4	96	13,8	2912	3,3
Breitscheid 5	25	3,6	1044	2,4
Hösel 6	47	6,8	1653	2,8
Eggerscheidt 7	6	0,9	161	3,7
Homberg 8	37	5,3	935	4,0
Schwarzbach 9	2	0,3	93	2,6
Ost 10	62	8,9	1421	4,3
Sonstige 11	17	2,5	-	
Gesamt	695	100	17387	4,0

* Die Angaben über die Anzahl der in den Stadtteilen lebenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 0 bis < 21 Jahren stammen aus dem Melderegister der Stadt Ratingen, Stand: 31.12.2017. Neuere Zahlen lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor.

4.9 Anteil der in der Psychologischen Beratungsstelle vorgestellten Kinder mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund

Diese Beschreibung traf auf 237 von 695 vorgestellten Kindern und Jugendlichen zu. Das ist ein Anteil von 34,1%.

Der Anteil der Ratinger Bevölkerung mit Migrationshintergrund beträgt laut Melderegister der Stadt Ratingen (Stand: 31.12.2016; neuere Zahlen lagen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor) 31,1%. Die Vorstellung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in der Beratungsstelle (in der PB erfasste Kennziffer) liegt damit um 3% höher als der Anteil in der Gesamtbevölkerung in Ratingen.

4.10 Betreuungs-, Bildungs- und Berufssituation der vorgestellten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Prozent

Bildungs- und Berufssituation	Prozent
Keine institutionelle Betreuung	1,7
Tageseinrichtung für Kinder	11,8
Grundschule	50,4
Hauptschule	0,7
Förderschule	2,6
Realschule	11,7
Gymnasium	12,1
Gesamtschule	5,3
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	1,7
Fachhochschule/ Hochschule	0,1
Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	0,1
Arbeitslos	0,3
Bundesfreiwilligen Dienst/Freiwilliges Soziales Jahr	0,1
Berufsausbildung	0,6
Sonstiges/unbekannt	0,8
Gesamt	100

Bei der Betrachtung der Bildungs- und Berufssituation wird deutlich, dass - wie auch in den Vorjahren - der überwiegende Anteil der Kinder der beratenen Familien die Grundschule (50,4 %) besucht.

4.11 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Ratingen und Anzahl der in der Psychologischen Beratungsstelle vorgestellten Schülerinnen und Schüler nach Schulart

Schulart	Schülerzahl * in Ratingen	in der PB vorgestellt	Anteil %
Grundschule	3184	350	11
Hauptschule	-	5	-
Förderschule	-	18	-
Realschule	1738	81	4,7
Gymnasium	2313	84	3,7
Gesamtschule	1153	37	3,2
Berufskolleg	1697	12	0,7
Gesamt		587	

* Angaben des Schulverwaltungsamtes der Stadt Ratingen und des Adam-Josef-Cüppers-Berufskollegs des Kreises Mettmann, jeweils Stand: Oktober 2018

4.12 Häufigkeit der Kontakte im Einzelfall (bezogen auf die Anzahl der in 2018 abgeschlossenen Fälle)

Kontakte pro Fall	Anzahl	Anteil %
--------------------------	---------------	-----------------

1 – 5 Sitzungen	326	58,6
6 – 15 Sitzungen	152	27,3
16 und mehr Sitzungen	78	14,0
Gesamt	556	100

Die meisten Beratungsfälle kamen mit bis zu fünf Fachkontakten aus (58,6 %). In 14 % der Fälle haben 16 oder mehr Sitzungen stattgefunden. Diese Kennziffer kommt auch aufgrund kontinuierlicher Gruppenangebote in der PB zustande. 73,8 % aller abgeschlossenen Beratungsfälle hatten eine Beratungsdauer von weniger als einem Jahr. 42,5 % der Beratungsfälle wurde innerhalb von drei Monaten abgeschlossen.

4.13 Art und Anzahl der Kontakte

Art der Kontakte	Anzahl	Prozent
Anamnestische Gespräche	319	8,6
Psychologische, pädagogische Untersuchungen	443	12,0
Summe Diagnostik	762	20,6
Beratungen von Eltern/Bezugspersonen	1140	30,9
Einzeltherapeutische Kontakte mit Kindern und Jugendlichen	398	10,8
Gruppentherapeutische Kontakte mit Kindern und Jugendlichen	807	21,8
Beratungen, Therapien mit Elternteil und Kind(ern)	133	3,6
Sonstige Beratungen	139	3,8
Summe Beratung und Therapie	2617	70,8
Kindertagesstätten	33	0,9
Schule	140	3,8
Jugendamt, freier Verband	60	1,6
Klinik, Arzt	31	0,8
Sonstiges	51	1,4
Summe fallbezogene Zusammenarbeit	315	8,5
Gesamtzahl der Kontakte	3694	100

Statistische Anmerkung: Ab dem Berichtsjahr 2014 bezieht sich die Anzahl der Kontakte nicht mehr auf Zeiteinheiten, sondern auf die real stattgefundenen Sitzungen (unabhängig von deren Dauer; das heißt, ein Termin = ein Kontakt). Eine Reduzierung der Kontaktzahlen gegenüber den Vorjahren ist allein diesem Umstand zuzurechnen.

Zu Beginn einer Beratung werden in der Regel mit den Ratsuchenden Beratungsziele vereinbart. Im günstigsten Fall wird bei Erreichen dieser Ziele eine Beratung beendet. Beratungen können auch abweichend von den Zielen beendet werden.

Der mit 74,4 % überwiegende Teil der abgeschlossenen Beratungsfälle wird gemäß den vorab definierten Beratungszielen beendet.

4.14 Internetberatung

Die Psychologische Beratungsstelle beteiligt sich seit 1. April 2015 wieder (mit fünf Stunden pro Woche) an der *Virtuellen Beratungsstelle* der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke), einem bundesweiten Internetangebot zur Erfüllung des Beratungsangebotes nach § 28 SGB VIII für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Neben der Mailberatung war die Mitarbeiterin hauptsächlich in der offenen Sprechstunde für Jugendliche (OSJ) tätig. Die Anzahl der von ihr übernommenen Anfragen ist um 39 Fälle niedriger als im Vorjahr. Dies liegt zum einen darin begründet, dass die laufenden Mailberatungen zum Teil sehr zeitintensiv sind. Einige Mädchen und junge Erwachsene haben heftige Missbrauchserlebnisse zu verarbeiten und sind zum Teil noch nicht in der Lage im realen Leben Psychotherapien wahrzunehmen. Im anonymen Rahmen der bke-Onlineberatung ist es einigen möglich zum Teil erstmals über das Erlebte zu schreiben, was oftmals eine wichtige Vorbereitung der Eröffnung des Geschehenen in einer ortsnahen psychosozialen Einrichtung ist.

Zum anderen wurde die Mitarbeiterin von den Administratorinnen/Administratoren der bke-Onlineberatung gebeten, ein Mentorat für eine angehende bke-Onlineberaterin zu übernehmen, was sie innerhalb ihrer Arbeitszeit von 5 Wochenstunden übernommen hatte. Das Mentorat beanspruchte einen Zeitraum von 4 ½ Monaten (Januar bis Mai 2018).

Während die Mailanfragen 2017 zurückgingen, stiegen sie im Berichtsjahr wieder an. 2017: Mailberatung gesamt 1936 (davon 928 Eltern und 1008 Jugendliche). 2018: Mailberatung gesamt 2366, davon 1368 Eltern und 998 Jugendliche.

Auch die Zahl der Einzelchats in der offenen Sprechstunde ist leicht weiter gestiegen. 2017 waren es insgesamt 2824; 2018 2916 Einzelchats. 2018 nutzten 123 Eltern insgesamt 219 Einzelchats, während 2697 Einzelchats von 367 Jugendlichen zu verzeichnen waren.

Die jährlich stattfindende Klausurtagung, die 2018 am 18. und 19. Juni durchgeführt wurde, dient der Qualitätssicherung. Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen. Im vergangenen Jahr wurden insbesondere die fachlichen Standards als Orientierungsrahmen für die Fachkräfte der bke-Onlineberatung thematisiert.

Bundesweit umfasst die bke-Onlineberatung sowohl Mailberatung, Einzelchat-Beratung als auch Gruppenchats, themenbezogen und auch themenoffen. Darüber hinaus können sich Eltern und Jugendliche in mehreren moderierten Foren austauschen.

Im Berichtsjahr fanden in der PB insgesamt 100 Beratungen per Mail oder per Einzelchat in der „Offenen Sprechstunde“ statt, davon 4 mit Eltern und 96 mit Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. Es zeigte sich, dass wesentlich mehr weibliche als männliche Ratsuchende das Angebot nutzen.

Die 100 Beratungsfälle sind im übrigen Statistikteil nicht enthalten und erhöhen die Gesamtfallzahl der beratenen Familien auf 795.

4.15 Zahlenvergleiche von 2018 zu den Vorjahren

4.15.1 Fall- und Kontaktzahlen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Fallzahlen	730	860	815	846	745	743	692	696	692	695
Kontaktzahlen	6067	6646	5867	5943	6305	4615*	4397	3867	3759	3694

* (siehe 4.13)

4.15.2 Geschlecht der vorgestellten Kinder/Jugendlichen in Prozent

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Männlich	60,1	57,7	57,2	56,7	53,8	55,0	57,1	59,0	56,5	57,3
Weiblich	39,9	42,3	42,7	43,3	46,2	45,0	42,9	41,0	43,5	42,7

4.15.3 Art der Kontakte in Prozent

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Diagnostik	17,5	17,2	19,6	21,4	22,0	21,9	23,0	23,5	23,2	20,6
Berat. / Therapie	77,0	75,9	71,4	70,2	70,0	70,6	67,1	68,3	67,4	70,8
Fallbezogene Zusammenarbeit	5,5	6,8	8,9	8,4	8,0	7,5	9,9	8,2	9,4	8,5

5. Personelle Besetzung und Anschrift

Psychologische Beratungsstelle

Erziehungs-, Familien- und Schulpsychologische Beratung
Philippstraße 21, 1. OG, 40878 Ratingen

Telefon: 02102 / 550 5160
Telefax: 02102 / 550 9514
E-Mail: familienberatung@ratingen.de
Internet: www.ratingen.de

Personelle Besetzung:

hauptamtlich:

Manfred Bartos (bis 30.06.2018)
Dipl. Psychologe
Leiter der Beratungsstelle

Denis Breuer (ab 15.09.2018)
M. Sc. Psychologe
Teilzeit

Elvira Essel
Dipl. Psychologin
Teilzeit

Iris Fuhrmann
Sekretariat
Teilzeit

Astrid Gesser
Dipl. Sozialarbeiterin

Jasmin Hettinger (bis 30.04.2018)
M. Sc. Psychologin
Teilzeit

Corinna Kuhlmann
Dipl. Psychologin

Gabriele Müller
Dipl. Psychologin
Teilzeit

Elisabeth Weiss
Dipl. Sozialarbeiterin
Teilzeit

Christiane Westermann
Dipl. Sozialpädagogin
Teilzeit

Kathrin Wirtz (bis Ende Juli 2018; Beginn des Mutterschutzes am 08.08.2018)
Dipl. Psychologin
Teilzeit

Vera Zeuschler
Lehrerin
Teilzeit

nebenamtlich:

Monika Benninghoff
Lehrerin Sekundar-Stufe II, Kunsttherapeutin und Heilpraktikerin für den Bereich Psychotherapie

Silja Unger
Motopädin